

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Postämtern 2 Mk. im Voraus, bei Zustellung durch die Boten 2,30 Mk., bei Postbestellung 3 Mk., einschließlich Steuer. Einzelnummern 5 Pfennig. Einzelnummern außerhalb des Bezugsgebietes 10 Pfennig. Die Geschäftsstelle befindet sich in Wilsdruff, Markt 1. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Geschäftsstelle ist von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr besetzt. Die Redaktion ist von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr besetzt. Die Druckerei ist von 7 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr besetzt. Die Geschäftsstelle ist von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr besetzt. Die Redaktion ist von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr besetzt. Die Druckerei ist von 7 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr besetzt.

Wilsdruff-Dresden. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Geschäftsstelle ist von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr besetzt. Die Redaktion ist von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr besetzt. Die Druckerei ist von 7 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr besetzt.

Nr. 256. — 83. Jahrgang. Wilsdruff-Dresden. Freitag, 31. Oktober 1924.

Macdonald in der Wahl Schlacht.

Rur ein paar Wochen hat der englische Wahlkampf gedauert, er war kurz, aber desto heftiger, und die Sensation war der „Rote Brief“ Sinojens, eine von der Opposition außerordentlich geschickt zum Plagen gebrachte Bombe. Macdonald hat die Unschicklichkeit dieses an die englischen Kommunisten gerichteten Schreibens mit klaren Worten jedenfalls nicht abgelehnt, diese Frage spielte aber auch eigentlich gar keine Rolle mehr, weil bekanntgeworden war, daß der Ministerpräsident selbst an der Veröffentlichung und Beantwortung dieser Note an Ruhland unschuldig war, die Note vielmehr von einem der Unterstaatssekretäre des Auswärtigen Amtes unterzeichnet worden war.

Anders liegt es mit der politischen Auswertung der Note selbst, und es ist ganz sicher anzunehmen, daß das Schreiben die Wahlsichtungen der Arbeiterpartei wohl zweifellos stark vermindert hat. Tatsache ist, daß bei den letzten Wahlen weite Kreise für die Arbeiterpartei stimmten aus Protest gegen die erfolglose Politik der Konservativen. Bloß ist die Regierung der Arbeiterpartei nicht gerade viel erfolgreicher gewesen, weil die Tat, die sie zustande brachte, nämlich die Londoner Konferenz und die Erledigung der Reparationsfrage, in England durchaus nicht einhellig als ein Erfolg betrachtet wird. Die Versuche Macdonalds, auf und mit dem Völkerverbund praktische Politik zu machen, sind ebenso gescheitert wie sein Streben, das Verhältnis zu Rußland zu bereinigen.

Man muß dabei sich auch daran erinnern, daß das Hauptversprechen Macdonalds, durch die Erledigung der Reparationsfrage der Weltwirtschaft einen neuen Ansporn zu geben und damit vor allem die eiternde Wunde Englands, nämlich die Arbeitslosigkeit, zu bessern, nicht zur Wirklichkeit wurde. Macdonald hat in wenig daran gedacht, daß die Größe dieser Arbeitslosigkeit keineswegs allein in dem Ausfall Mittel- und Osteuropas als Absatzgebiet für die englischen Waren begründet liegt. Der englische Kapitalismus mußte aber vor allem die Versuche Macdonalds mit speziellem Augen betrachten, weniger aus wirtschaftlichen als aus sozialistisch-idealistischen Beweggründen mit der Sowjetrepublik in ein friedliches Verhältnis zu gelangen, Versuchen, denen der Arbeiter-Ministerpräsident kapitalistische Interessen zu opfern gewillt war und die nur daran gescheitert sind, daß die radikalste Richtung in Moskau jede Konzeption auf dem Gebiete des Privateigentums verweigerte. Mag daher auch der echte oder unechte Brief Sinojens von Macdonald selbst nicht herrühren, — weite englische Kreise werden der Meinung sein, daß er zu Macdonalds Selbstkritik paßt.

Wahrscheinlich, daß das immer wieder prophezeite Wiederschlagen der konservativen Partei zugleich auf Kosten der Liberalen und der Sozialisten geht. Die Arbeiterpartei will aber trotzdem die Schlacht nicht als verloren ansehen, sondern, wie der Kriegsminister Thomas am Dienstag noch erklärte, ohne Rücksicht auf das Wahlergebnis vor das Parlament treten. Und zwar würde dann von Macdonald eine Thronrede, also ein Programm verlesen werden über die politischen Ziele des bisherigen Ministeriums, und das Parlament habe dann über die Annahme oder die Ablehnung dieses Programms ein Urteil zu fällen, damit aber auch gleichzeitig über den Charakter des Kabinetts, das im Falle der Ablehnung an die Stelle des bisherigen treten müsse.

Die Arbeiterpartei will sich also nicht sogleich ergeben; aber eine wirklich klare parlamentarische Lage würde sich doch wohl nur dann herauskristallisieren, wenn etwa die Konservativen die absolute Mehrheit erhalten. Ob es andernfalls zu einem konservativ-liberalen Koalitionsministerium kommt, oder ob wirklich Macdonald aus Mangel an anderen Führerpersönlichkeiten am Ruder bleibt, darüber werden erst die endgültigen Wahlergebnisse die Antwort geben können.

Konservativer Wahlsieg in England.

Eigener Fernsprecheinstell des „Wilsdruffer Tageblattes“
London, 30. Oktober. Am 1,30 Uhr früh war der Stand folgender: Konservative 124, Arbeiterpartei 54, Liberale 19, übrige Parteien 3 Sitze. Die Arbeiterpartei gewinnt 1, verliert 19, die Konservativen gewinnen 41, verlieren 2, die Liberalen gewinnen 5 und verlieren 34 Sitze.

London, 30. Oktober. Stand der Sitze um 2,30 Uhr: Konservative 153, Arbeiterpartei 73, Liberale 21, übrige Parteien 4 Sitze. Die Konservativen gewinnen 52, verlieren 5, die Arbeiterpartei gewinnt 16, verliert 29, die Liberalen gewinnen 6 und verlieren 41 Sitze.

London, 30. Oktober. Am 4,30 Uhr früh war der Stand folgender: Konservative 170, Arbeiterpartei 83, Liberale 22. Aquiquis Niederlage ist besiegelt.

Zum Abbau der Regie.

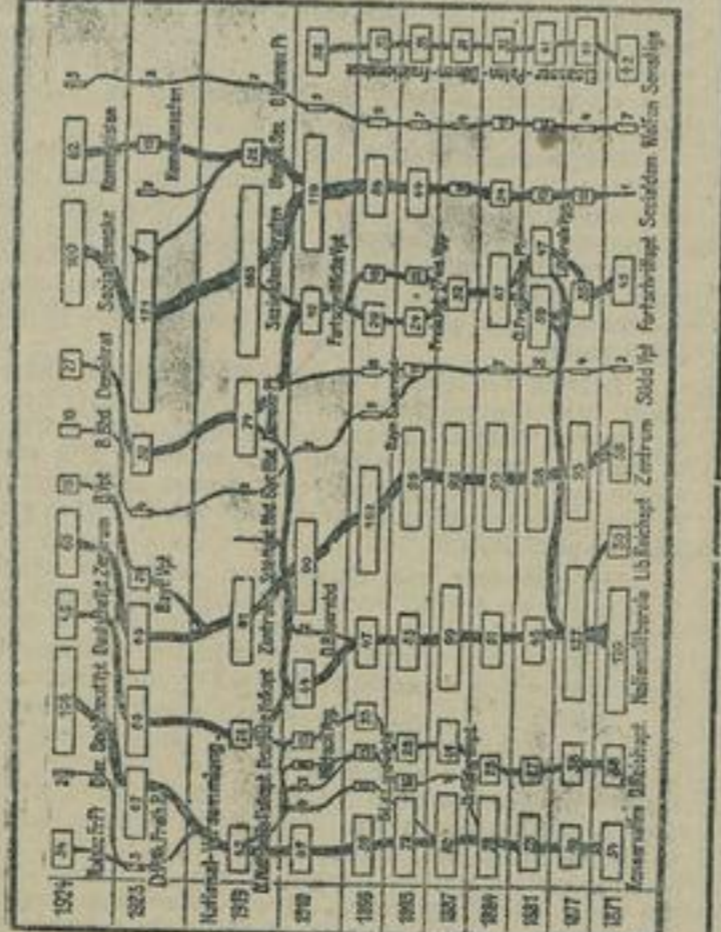
Eigener Fernsprecheinstell des „Wilsdruffer Tageblattes“
Trier, 30. Oktober. Im Eisenbahnbetrieb sind in den letzten Tagen Veränderungen eingetreten. Die Regie arbeitet nicht mehr für Reparationskonto, sondern für Rechnung der neuen Reichsbahngesellschaft. Der Trierer Hauptbahnhof hat bereits einen deutschen Vorleser. Bis zum 15. November werden von der Eisenbahn nur Franken in Zahlung genommen, dann jedoch nur deutsches Geld. In der Nacht vom 15. zum 16. November von 12 Uhr abends ab werden wieder deutsche Fahrkarten ausgegeben.

Die Verwendung der deutschen Anleihe in Amerika.

Eigener Fernsprecheinstell des „Wilsdruffer Tageblattes“
New York, 30. Oktober. Da heute die Einzahlungen auf die deutsche Anleihe bei Morgan ausgenommen werden, beschließen sich die Börsenkreise mit der nunmehrigen Verwendung des einkommenden Betrages. Wie verlautet, soll das Geld sofort zur Verfügung der Reichsbank stehen, doch ist die weitere Verwendung selbst in gut unterrichteten Kreisen unbekannt, da Morgan und die Federal Reserve Bank Stillhaltegebote bewahren. In Bankkreisen wird vielfach angenommen, daß die Reichsbank die Anleihe als Depositen auf verschiedenen amerikanischen Banken verteilen wird. Daneben bestehen

Reichstag von 1871 bis 1924.

Entwicklungsbis heute.
Die letzte Auflösung des Reichstages war die sechste gewalttätige Beendigung der Tagung des Gesetzgebungsorgans im Deutschen Reich seit seiner Errichtung im Jahre 1871. Wie sich seit jenen Tagen die Zusammensetzung der Parteien geändert, wie sie sich getrennt, vereinigt haben oder ineinander aufgegangen sind, ist aus



unserer in Form eines Stammbaumes gehaltenen Abbildung zu ersehen. Die vielbesagte Zersplitterung in kleine und kleinste Parteien, die bei der Neuwahl im Mai 1924 konstatiert werden mußte, ist wie ersichtlich auch früher schon dagewesen. Sie ist leicht zu erkennen, wenn man die Zusammensetzung der Legislative in den verschiedenen Epochen prüft.

aber auch Vermutungen, daß die Reichsbank sich den Ertrag unermäßig zuteilen läßt.

Verhandlungen über die Kölner Zone.

Eigener Fernsprecheinstell des „Wilsdruffer Tageblattes“
Düsseldorf, 30. Oktober. Die Verhandlungen der alliierten Mächte über die Kölner Zone sind für den 10. Dezember in Düsseldorf anberaumt worden. Die Aktion wird nunmehr endgültig Düsseldorf den Rücken kehren. Sie verweigerte gestern ihren Autopart und den Rest ihrer Immobilien.

Die vierte Sitzung der Pariser Finanzkonferenz.

Eigener Fernsprecheinstell des „Wilsdruffer Tageblattes“
Paris, 30. Oktober. Die Interalliierte Finanzkonferenz trat gestern zu ihrer vierten Sitzung zusammen. Clementel erklärte, daß die Verbündeten Regierungen genau wissen müßten, wieviel sie von Deutschlands Zahlungen in den Budgetentwürfen der nächsten Jahre berücksichtigen dürfen.

Wettläufe zur Luft.

Eigener Fernsprecheinstell des „Wilsdruffer Tageblattes“
New York, 30. Oktober. In amerikanischen Marinekreisen wird der englische Plan über den Bau von zwei neuen Zeppelinluftschiffen für die britische Luftflotte lebhaft erörtert. Man betont, daß auch für die Luftverteidigung das von der Abrüstungskonferenz festgesetzte Rüstungsverhältnis eingehalten werden müsse. Danach dürfte Amerika noch ein weiteres Luftschiff in Auftrag geben.

Zum türkisch-englischen Uebereinkommen in der Irakfrage.

Eigener Fernsprecheinstell des „Wilsdruffer Tageblattes“
Brüssel, 30. Oktober. In der gestern bis zum späten Abend andauernden Sitzung des Völkerverbundes haben sich die Parteien wegen der vorläufigen Festlegung der Irakkontrollen geeinigt.

An die Wähler.

Deutschnationale und Zentrumspartei.
Wahlausruf der Deutschnationalen.
Die Deutschnationale Volkspartei wendet sich mit einem zweiten Aufruf an die Wähler. Es heißt darin: Jetzt gilt es, so stark zu werden, daß wir unseren Eintritt in die Regierung mit dem unserer Stärke und Bedeutung entsprechenden Einfluß erzwingen. Auch in diesem Kampf bleibt unsere Parole: Christlich-völkisch-national-sozial! Die Volksgemeinschaft wollen wir, die auf christlichem Boden aufbaut, den Klassenkampf verwirft und die Arbeiter vom Terror befreit. Wir erstreben eine Verfassung, die der deutschen Eigenart entspricht. Die beste Staatsform ist für das deutsche Volk die konstitutionelle Erbmonarchie. Die Dawes-Gesetze sind jetzt bindendes Recht. Ihre Ausführung, die die Notwendigkeit einer Milderung unserer Lasten erkennen wird, verlangt wachsame, mannhafte Vertretung des deutschen Standpunktes, damit Reich und Volk nicht in wirtschaftliches Elend versinken. Der Staat muß wieder ehrlich werden, seinen Beamten und allen seinen Bürgern gegenüber. Soweit es irgend in seinen Kräften steht, muß der Staat das furchtbare Unrecht wieder gutmachen, das er durch unehrliches Geld und ungerechte Gesetze den Volksgenossen zuzugibt, die ihm vertrauensvoll ihre Ersparnisse hingeben. Wir treten ein für eine durchgreifende Vereinfachung, für wirtschaftlich erträgliche und sozial gerechte Umgestaltung des Steuersystems, für strengste Sparsamkeit. Wir erstreben Durchdringung aller Arbeitsverhältnisse und des ganzen Volksebens mit sozialem Geist. Auf all unseren Wegen begegnen wir besonders einem Feind: der dem Christentum abgewandten, international denkenden, sozial entwickelnden und wirtschaftlich zerstörenden Sozialdemokratie. Der Wegweiser, vor dem das deutsche Volk am 7. Dezember im Reich und in Preußen steht, hat nur zwei Arme. Der eine zeigt nach rechts, der andere nach links. Rechts: Christentum, Vaterland, gesunde Wirtschaft. Links: Unglaube, revolutionäre Wirren und wirtschaftliche Ruinen. Weiß-Rot! Wählt deutschnational, das ist Schwarz-Weiß-Rot!

Aufruf der Zentrumspartei.

Vom Parteitag der Zentrumspartei in Berlin wurde ein soeben veröffentlichter Wahlausruf genehmigt. Der Aufruf sagt, daß der letzte Reichstag sich unfähig gezeigt habe zu weitschauender nationaler Gemeinschaftsarbeit. Weiter wird gesagt: Als Partei der Mitte, stehend auf dem festen Grund echten Christentums und lebenden Volkstums, waren wir jederzeit bereit, mit all denen zusammenzuwirken, die gleich uns den Wiederaufbau von Staat und Volk auf dem Boden der bestehenden verfassungsmäßigen Ordnung und friedlicher Entwicklung wollen, mögen sie von links oder von rechts kommen. So setzen wir bewußt beiseite alles, was unser ohnedies attraktivere Volk noch mehr zersplittert.

Bei dem...
Wilsdruff-Dresden...
Telegraphische...
Wilsdruff-Dresden...
Telegraphische...
Wilsdruff-Dresden...
Telegraphische...

Bei dem...
Wilsdruff-Dresden...
Telegraphische...
Wilsdruff-Dresden...
Telegraphische...
Wilsdruff-Dresden...
Telegraphische...

In Pfanne, Topf und
Kuchentieg gehört nur
Rahma buttergleich

Rahma MARGARINE buttergleich

Man verlange gratis
die Kinderzeitung
„Der kleine Coco“

K

Enteignung zur teilweisen Verlegung des Kommuni- kationsweges Sachsdorf—Wilsdruff in Tur Sachs Dorf betr.

Die Unterlagen für diese Enteignung werden gemäß § 41
Abs. 1 und 2 des Enteignungsgesetzes vom 24. Juni 1902 wä-
rend dreier Wochen sowohl an Geschäftsstelle der Amtshaupt-
mannschaft Meissen, Neumarkt 18, Zimmer Nr. 1, wie auch an
Gemeindegaststätte in Sachs Dorf vom 3. November ab ausliegen.

Widersprüche gegen die Enteignung oder den Plan sind bei
sonst eintretendem Verlust entweder vor oder spätestens in dem
Enteignungstermin bei der unterzeichneten Enteignungsbehörde
anzubringen. Enteignungstermin wird hiermit auf

Freitag, den 28. November 1924,
nachmittags 3 Uhr im Gasthof zu Sachs Dorf,
anberaumt.

Nebenberechtigte, denen ein dringliches Recht am Gegenstande
der Enteignung oder ein darauf bezügliches persönliches Ge-
brauchs- oder Nutzungsrecht zusteht, werden aufgefordert, solche

Rechte und die hieraus abzuleitenden Entschädigungsforderungen
spätestens im Enteignungstermine anzumelden, widrigenfalls sie
die in diesem Termine getroffenen Festsetzungen gegen sich gelten
zu lassen haben und Gefahr laufen, ihr Recht auf besondere Ent-
schädigung im Einigungsverfahren zu verlieren.

Weiterhin wird unter Hinweis auf die in § 27 Abs. 2 und 5
des Enteignungsgesetzes bezeichneten Rechtsanteile darauf auf-
merksam gemacht, daß die Beteiligten solche nur ihnen bekannte
Umstände, aus denen Ansprüche auf außergewöhnlich hohe Ent-
schädigungen hergeleitet werden könnten, spätestens bis zum Ent-
eignungstermine anzuzeigen haben, da sie sonst bei der Entschädi-
gungsfeststellung nicht berücksichtigt werden.

Meissen, den 29. Oktober 1924. Nr. B. II — E 11 h.
Die Amtshauptmannschaft als Enteignungsbehörde.

Bekanntmachung betr. die Hilfe in Brandfällen.

Es ist im hiesigen Bezirk in letzter Zeit beobachtet worden,
daß in Brandfällen anwesende Personen die von ihnen erbetene
Hilfe verweigert haben.
Es wird deshalb hierdurch auf § 360 Abs. 10 des Straf-

gesetzbuches für das Deutsche Reich hingewiesen, wonach mit
Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bestraft
wird, wer bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not
von der Polizeibehörde oder deren Stellvertreter zur Hilfe auf-
gefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne
erhebliche eigene Gefahr genügen konnte.

„Gemeine Gefahr“ besteht bei Feuersbrünsten, Wasserversot,
Schneeverwehungen.
B 186.

Meissen, den 30. Oktober 1924.
Die Amtshauptmannschaft.

Hebetag Rathaus Wilsdruff

für monatliche Vorauszahlungen auf Umsatz- und Einkommen-
steuer sowie Vorauszahlungen auf Gewerbesteuer (3. Rate)

Mittwoch, den 12. November 1924,
von 10—12 Uhr vormittags und 2— $\frac{1}{2}$ 6 Uhr nachmittags.
Die Bordrude zu Voranmeldungen sind ausgefüllt mitzu-
bringen.
Das Finanzamt.

Sächsische Bühne

Künstler-Theater d. Bühnen-Volksbundes e. V.

Theater-Abend

Sonnabend, den 1. November abends pünktlich
8 Uhr im Hotel Goldner Löwe

„Donna Diana“

Lustspiel von Moreto. Deutsch von G. A. West.
Eintrittspreise:
num. Platz 1,50 Mark, unnum. Platz 1.— Mark.
Vorverkauf
bei den Herren Buchhändler Klemm, Friseur Weise
und im Hotel zum „Löwen“.

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde

Voranzeige!

Zur Kirmes, Sonntag, den 2. November 1924

Grosser Ball.

Montag, den 3. November

Grosses Extra-Konzert

W. Kuckuck-Orchester.

Militärverein

Sonnabend, 8 Uhr
Monatsversammlung
Wichtige Beschlusfassung.

Kirmes-Kaffee

in bester Güte

Mandeln
Rosinen
Kokos-
Schnitzel
Zucker

Pfund 88 Pfg. empfiehlt

Hugo Busch

Saatkartoffeln

Hindenburg, (Märkische
Sandware) in den nächsten
Tagen eintreffend.
Bestellungen erbittet

Louis Kühne

Hofmühle.

Ein Mädchen

in Landwirtschaft wird
bis 1. Dezember oder
1. Januar gesucht.
Arthur Pföhner,
Wilsdruff, Jellaer Str. 39

3 Winter-Abonnementskonzerte der Stadtkapelle.

Leitung: Ewald Philipp, Stadtmusikdirektor.

Unterzeichneter beabsichtigt im Winterhalbjahr 1924—25
3 Abonnementskonzerte mit verstärkter Kapelle und unter Mit-
wirkung erstklassiger Solisten zu veranstalten.

Der Preis für alle 3 Veranstaltungen beträgt für die Abonne-
mentskarte 2 Goldmark, inklusive Lustbarkeitssteuer. Eintritt für
Nicht-Abonnenten 1 Mark je Konzert. Dem Konzert folgt Ball.
Die Tanzsteuer für Tänzer ist nicht inbegriffen.

Ich bitte die geehrte Einwohnerschaft von Wilsdruff mich
durch zahlreiche Abnahme von Abonnementskarten zu unter-
stützen, um die Konzerte erfolgreich ausführen zu können.

Wilsdruff, im Oktober 1924.
Mit vorzüglichster Hochachtung
Ewald Philipp, Stadtmusikdirektor.

Männer- u. Brudergruß



Frauenchor Wilsdruff.

Sonnabend den 1. November im „Lindenschlößchen“

Groß. Gesangs- u. Orchester-Konzert.

Leitung: Herr Opernsänger A. Beyreuther-Dresden sowie Herr Stadtmusik-
direktor Ewald Philipp mit vollständigem Orchester.

Beginn um 8 Uhr ::
Karten sind zu haben bei sämtlichen Mitgliedern des Vereins sowie Textpro-
gramme hierzu am Saaleingang. Der Saal ist geheizt.

Nach dem Konzert:
:: Doppelhörige Ballmusik ::
Einen genussreichen Abend versprechend, ladet hiermit die Bevölkerung von
Stadt und Land herzlich ein

Lindenschlößchen

Freitag, zum Reformationsfest

Großes Oktoberfest

mit Ball.

Um 9 Uhr Grobes Preistanzen

Die 8 besten Paare erhalten je eine Prämie ::

Gasthof Selbigsdorf

Sonntag, den 2. Nov. zum Kirchweihfest
von 3 Uhr ab

starkbesetzte Ballmusik

Montag, den 3. November

Großes Kirmes-Konzert

ausgeführt von dem Dresdner Salon-Orchester
unter Mitwirkung des Violinvirtuosen G. Mühlbach.

Leitung: Kapellmeister G. Bernhard.

Nach dem Konzert Feiner Ball.

Eintritt 1.— Mark. :: Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.
Zu diesen genussreichen Tagen laden ergebenst ein
Paul Lohse und Frau.

Küche und Keller bieten das Beste

Trinkt die ganz vorzüglichen Meissner Felsenkeller-Friedensbiere!

Gasthof Limbach

Zum Reformationsfest
FEINER BALL

Beachten Sie die Anzeigen!

Bevers Mode-Führer
mit Schnittbogen
der 20 der wichtigsten Schnitt enthält
Wieder 2 Bände

Band I Damenkleidung 1,30 Mk.
Band II Jungmädchens- und Kinderkleidung 1,30 Mk.

Überall zu haben, sonst unter Nachnahme vom
Verlag
Otto Beper,
Leipzig-Z.

Dixin

macht die das
Waschen leicht —
es ist in Güte
unerreicht;

heim Waschen

Schonen und beim
Waschen ist es von
allergrößtem
Nutzen!

Musikinstrumente

jed. Art kauf, Sie vorteilhaft.
h. Lorenz, Dresden-A.
Lüttichaustraße 6, vom
Hauptbahnhof 5 Minuten.
Kauf! Tausch! Reparaturen!

Deutsche Volkspartei Ortsgruppe Wilsdruff.

Heute Freitag, den 31. Oktober 1924 abends punkt 7 Uhr

Bersammlung im „Löwen“.

Gäste willkommen. — Zur Verhandlung steht:
Die kommende Wahl u. Vortrag des Herrn Dr. Notha
Der Gesamtvorstand.

Schützenhaus-Lichtspiele

Donnerstag den 30. Okt. und Sonnabend den 1. November 8 Uhr abends
Freitag 31. Oktober 1924 zwei Vorstellungen, Anfang 5 u. 8 Uhr abends

„Die Insel der Gezeichneten“

Ein sensationelles Abenteuer in 6 Akten. Dazu
Sess im Tengel-Cangel. Eine lustige Grotte
in 3 Akten.

Niemand versäume diesen Kolossal-Film.
Kapitän Kidd alle 3 Episoden werden spät. in einem Programm gezeigt

Kokos-Schnitzel

fein geraspelt

Mandel-Ersatz

geht gern gekauft, immer frisch und billig
empfehlen

Alfred Pietzsch

Zucht- und Milchviehverkauf.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit einem
frischen Transport junger hochtragender u. abgekalbter

Kühe

eingetroffen bin und stelle
selbige von morgen Frei-
tag billig zum Verkauf.
Richard Nebel
Wilsdruff.
— Telefon Nr. 526. —



Schlachtvieh wird mit in Zahlung genommen.

Roessler & Co., Meissen

Fabrik gegründet 1857. — Fernsprecher Nr. 111. — Prämiert mit ersten Preisen.

empfehlen ihre
garantiert reinen
Gärungs-Erzeugnisse,
Weinessig, Essigsprit,
Tafelessig mit Weingehalt,
:: Tafel-Mostrich ::
an die kaufmännischen
Geschäfte
und Wiederverkäufer.

Deutsches Wanderlied

Zum Gedächtnis Nikolaus Veders, der 1840 die berühmten Verse dichtete: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein.“

Den Rhein im Nacken, den Stab in der Hand, Wandre ich der Sonne entgegen, Es blüht des Rheines Silberband Aus prangendem Traubenregen.

Die Felsen, die Schiffer, die Dürgen süß, Graue Ninnen, von Sagen umwoben, Im Spiegel der Wellen die Dome stöhn, Ihren Herrgott und Schöpfer zu loben.

Und wie vor achtzig Jahren genau, Welche Tüde den Rheinstrom begehret, Das Volk sich geschlossen, ob Mann oder Frau, Ein deutscher Dichter die Worte fand.

Coronel.

Erinnerung an den 1. November 1914.

Wie uraltes deutsches Heldenlied klingt die Kunde von dem, was unser Kreuzergeschwader in den ersten Monaten des Weltkrieges draußen fern, unerreichbar fern der Heimat geleistet hat.

Vom Admiral Graf Spee bis zum letzten Heizer herab wukten sie alle, alle, daß sie eines Tages doch von den vereinigten Flotten Englands, Frankreichs, Japans überwältigt werden würden — aber das hemmte ihr Tun keinen Augenblick.

Nicht ruhmlos sind sie dann bei den Falklandsinseln selbst in das Meeresgrab hinuntergefahren, während der letzte noch auf stundendem Schiff die schwarzweißrote Kriegsflagge schwang — vorher gelang es noch, dem verhassten Gegner die Siegerkrone zu entreißen.

Am 1. November ist es gewesen. Graf Spee hatte erfahren, daß ein englischer Kreuzer in dem Hafen von Coronel stehe. Den wollte er jagen.

„Dresden“, „Leipzig“ bildeten das deutsche Geschwader, das in dem schon drei Monate währenden Kreuzerkrieg keine Möglichkeit gehabt hatte, Schäden zu beibringen.

Aber hier gibt es nur eine Parole: Man an den Feind! Trotz heftigen Seeganges gelingt es, den Gegner, der im Westen, die untergehende Sonne hinter sich, steht, um 1/2 Uhr vor die Geschützrohre zu bekommen.

Militärpolitisch war der Sieg von Coronel weit mehr als nur eine gewonnene Schlacht: die Sage von der Unbesiegbarkeit der englischen Flotte war schonungslos zerstört durch den leichten Sieg des deutschen Kreuzergeschwaders, dem zum mindesten gleichwertige englische Kräfte gegenüberstanden.

Das aber soll das Gedulden an diesen ersten großen Seesieg uns nicht trüben, denn der englische Sieg bei den Falklandsinseln war keine Heldentat. Anders Coronel. Hier wird offenbar, was deutsche Kraft in stiller, unablässiger Arbeit geschaffen hatte, seit wir uns eine Flotte erbauten.

Vor zehn Jahren.

Die wichtigsten Kriegereignisse im November 1914.

- 1. Seesieg bei Coronel an der chilenischen Küste zwischen einem deutschen Kreuzergeschwader unter dem Befehl des Vizeadmirals Grafen v. Spee und einem englischen Geschwader unter dem Befehl des Kontradmirals Crook. Deutsches Geschwader: Panzerkreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, geschützte Kreuzer „Leipzig“ und „Dresden“.

- 2. Der geschützte Kreuzer „Emden“ legt auf den Fokosinseln ein Landungsstörkorps an Land, um die dort befindliche englische Stabsstation und Funkentelegraphenstation zu zerstören.

Interalliierte Reparationschwierigkeiten.

Das schlechte Geschäft des Aufreinsturzes.

Die Reparationskommission hat am 28. Oktober die sogenannte „dritte Festschließung“ getroffen, d. h. sie hat anerkannt, daß das in Artikel 1 des Anhangs 2 des Londoner Vertrages festgelegte Programm zur Wiederherstellung der fiskalischen und wirtschaftlichen Einheit Deutschlands von der belgischen und französischen Regierung am 28. Oktober durchgeführt worden ist.

Bei dieser Gelegenheit dürfte von Interesse sein, daß eine bereits für den 28. Oktober angedachte Konferenz der interalliierten Finanzminister in Paris abgelehnt werden mußte und zwar aus dem Grunde, weil sich in den gegenwärtig in Paris stattfindenden Vorbesprechungen der Finanz-Sachverständigen bisher noch keine Einigung über die Verteilung der von Deutschland vor dem Jahre 1923 gezahlten und nach dem Dawes-Plan zu zahlenden Beträge hat erreichen lassen.

Die Hauptschwierigkeit liegt dem Vernehmen nach in der Verteilung der Einnahmen aus der Ruhrbesetzung. Es handelt sich vor allem hier um die Frage, ob die Gesamteinnahmen aus der Ruhrbesetzung oder nur die Nettoeinnahmen, d. h. nur die nach Abzug der französisch-belgischen Besatzungs- und Verwaltungskosten übrige Summe, zur Verteilung unter die Alliierten kommen sollen.

Unter diesen Umständen werden die Aussichten für die Finanzministerkonferenz sowohl in Paris wie auch in London recht ungünstig beurteilt. Eine Entscheidung ist, wie der „Manchester Guardian“ ausdrücklich betont, nicht vor Bildung der neuen Regierung in England zu erwarten.

Wie die französische Regierung sich zu der ganzen Frage stellen wird, ist zur Zeit noch nicht klar zu übersehen. Es wird in Paris als theoretisch möglich erachtet, daß Perriot einen Ausgleich mit der englischen Auffassung sucht.

Die Ruhrbesetzung scheint demnach für Frankreich doch nicht das „gute Geschäft“ werden zu wollen, von dem, wie man sich erinnern wird, Poincaré wiederholt mit großer Emphase

Ich hab dich lieb.

Roman von Erich Benkestein.

Arbeitsbuch durch Stuttgarter Romanzentrale G. Aker- mann, Stuttgart.

Aber sie kam nicht. Und als die Ramsell endlich halb ungeduldig, halb besorgt den Kopf in Zella's Zimmer steckte, fuhr sie ganz erschrocken zurück.

Da sah die Gnädige lachend und weinend zugleich über einen Brief gebeugt, den sie förmlich zu buchstabieren schien. Und ringsum sah es aus wie zu Kriegszeiten, wenn die Leute flüchten wollten, alles aus den Schränken rissen und dann nicht wußten, was sie eigentlich mitnehmen sollten.

Schmude, derbe Nuchtenstiefeln, feine Aschenbrödel-schühlein aus höchstem Handschuhleder, Spitzenpeignoirs, hauchzarte Morgenkleider in hellen Farben, duftige Sommerkleider, Vokentkostüme, Hüte, Handschuhe, Toiletteartikel und entzückende Dessous aus Seide, Batist und Spitzen — alles lag funterbunt durcheinander.

Die Ramsell stand sprachlos. Sie war erst ein halbes Jahr im Haus, und von all diesen feinen und reizenden Dingen hatte sie bisher an der Gnädigen nichts bemerkt, sie ihr eigentlich auch gar nicht zugetraut...

Nun besah die auf einmal solch eine entzückende Garderobe! Und was wollte sie nur jetzt damit? Die Sachen etwa verkaufen?

Zella hatte nur flüchtig aufgeblickt von ihrem Brief und der Ramsell rasch abgewandt.

„Gehen Sie nur, Ramsell. Heute müssen Sie sich schon allein behelfen, ich habe keine Zeit.“

Dann, als die Tür sich hinter dem Mädchen wieder geschlossen hatte, las sie noch einmal, was sie schon zehnmal mit flatterndem Herzen gelesen: ... so steht es also mit mir. Dein Bild ist fort und fort in mir und um mich.

Alles in mir seht dich herbei — mehr, viel mehr als einst, wo wir in gedankenloser Verliebtheit durch diese selben Wälder hier wandelten, ohne doch innerlich einander zu kennen. Aber ich rede dir nicht zu, zu kommen. Die Entscheidung steht bei dir allein. Ich kann weder pater peccavi sagen, noch über die letzte Zeit überhaupt mit dir reden. In mir ist sie ausgelöscht. Kannst auch du vergessen und kannst du noch einmal Vertrauen zu mir fassen, dann komm, sonst lieber nicht. Daß daheim die Ernte ist und vielleicht mancher Schaden entsteht, wenn wir beide dabei fehlen, soll dich nicht kümmern. Geld und Gut ist nichts im Vergleich zu innerem Glück. Was dort verfaumt wird, läßt sich wohl wieder einbringen, was wir an Glück verfaumen — nie!

Mit trunkenen Augen starrte Zella hinaus in das blühende Land, das zu Eberswalde gehörte, und das sie lieben gelernt hatte in Schmerz und Vereinsamung.

Wie war es ihr damals gleichgültig gewesen, als sie aus dem Salzkammergut hierher kam! Wie gelangweilt hatte sie Gustavs Worten zugehört, der so stolz auf sein Eberswalde war und damals so ganz mit allen Interessen darin aufging!

In dieser Stunde begriff sie zum erstenmal ganz, wie alles gekommen war. Ihre gedankenlose Gleichgültigkeit an seinem Streben und Schaffen verleidete ihm zuerst die Freude daran. Die Frau, die ihm nicht mehr zu sein verstand, als ein Spielzeug seiner Verliebtheit, begann ihn zu langweilen, und als sie ihn dann mit schlechter Laune quälte, wurde er verdroffen. Daheim mißverstanden und unbegriffen, lernte er Flor kennen, die seine brachliegende Phantasie zu scheinbar neuem Leben weckte.

Aber es war nur ein Truggeplinst gettlob, und inzwischen war daheim, war in ihr selbst alles anders geworden...

Sie raffte sich plötzlich auf. Ach, wozu jetzt noch grübeln darüber? Er wartete ja beim Wosonshied auf sie.

„Wenn du vergessen kannst! Lieber, lörrichter Mann“, kam es leise über ihre Lippen, „weißt du denn noch nicht, was Frauenliebe ist?“

Dann setzte sie sich mit glücklichem Lächeln an den Schreibtisch und begann, einen langen Brief an ihre Mutter zu schreiben.

Der mußte sie ja danken! Die sollte es zuerst wissen, wie gut und treu ihr Rat gewesen war.

Kurz vor der Mittagrast stand sie dann plötzlich draußen bei den Schnittern und winkte den alten Mißl zu sich. „Mißl, jetzt muß ich schon die Oberaufsicht in der Wirtschaft Ihnen anvertrauen! Ich verreise. Im Haus wird die Ramsell nach dem Rechten sehen. Aber Felder und Ställe unterstehen Ihnen. Nicht wahr, ich kann mich verlassen auf Sie?“

Der Alte starrte sie ganz verblüfft an. „Jetzt gerade müssen Sie verreisen? In der Erntezeit? Und schon bald?“

„Heute noch, Mißl. Mit dem Nachmittagszug, zu meinem Mann.“

Aus dem strahlenden Leuchten ihres Gesichtes begriff er plötzlich alles. Und, während ein breites Grinsen über sein verwittertes, ehrliches Gesicht ging, und ein tiefer Atemzug seine Brust hob, sagte er:

„Ja, dann freilich. Und das freut mich schon recht-schaffen! Alle im Haus wird das freuen... denn...“

Er wollte ihr noch vieles sagen. Daß sie alle heimlich zu ihr gestanden wären, daß sie aber doch auch den Herzen lieb hätten, der unter ihnen aufgewachsen sei. Und daß es für Diensthofen nur die rechte Freude gäbe an der Arbeit, wenn sie die Herrschaft einig wußten und zu beiden stehen könnten.

(Fortsetzung folgt.)

